



Historische Gesellschaft Graubünden  
Società Storica dei Grigioni  
Societad Istorica dal Grischun

Dienstag, 13. November 2018, 20:00 Uhr • Postremise, Engadinstr. 43, Chur

## Die ‚gefährlichen Generalstreiktage‘ vom November 1918 in Graubünden

Vortrag von Prof. em. Dr. Jakob Tanner

Der Landesstreik vom November 1918 gilt als grösste Krise in der Geschichte des schweizerischen Bundesstaates. Seit Willi Gautschis Standardwerk von 1968 ist klar, dass diese innenpolitische Konfrontation, in der sich für drei Tage um die 100'000 Soldaten und eine Viertelmillion Streikende gegenüberstanden, ohne die Verschlechterung der sozialen Lage in breiten Bevölkerungsschichten über die langen Kriegsjahre hinweg nicht verstanden werden kann. Unmittelbarer Streikgrund waren allerdings die provokanten Truppenaufgebote ab dem 5. November.



Dass das Oltener Aktionskomitee (OAK), die Streikleitung, die Flucht nach vorne in einen unbefristeten Generalstreik wagte, hing aber auch mit der bei Kriegsende aufkommenden Hoffnung auf eine sozialpolitische Wende zusammen. Das OAK beugte sich schliesslich dem Ultimatum der Regierung, die mit einer gewaltsamen Beendigung des Streiks drohte, und beschloss die bedingungslose Kapitulation.

So erfolglos dieser „Emanzipationskampf der Arbeiterschaft“ (Gautschi) zunächst erschien, so wenig blieb er folgen- oder ergebnislos. Er lässt sich vielmehr als ein demokratisches Ereignis deuten, das wichtige innenpolitische Fragen des 20. Jahrhundert geworfen und einen – allerdings keineswegs linearen – Einfluss auf die politische Kultur in der Schweiz ausgeübt hat.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die 6 Tage vom 9. bis 14. November, welche das Land erschütterten, und fokussiert immer wieder auf die Situation im Kanton Graubünden. Obwohl der Landesstreik hier keine grossen Wellen warf, fand er dennoch Unterstützung. Zudem kamen zentrale Protagonisten des damaligen Geschehens aus Graubünden: auf der einen Seite Bundespräsident Felix Calonder und Generalstabschef Theophil Sprecher von Bernegg, auf der anderen Seite der profilierte religiöse Sozialist Leonhard Ragaz. Gerade diese Exponenten machen wiederum deutlich, dass die Dramatik der Ereignisse vor Ort in einem grösseren nationalen und internationalen Zusammenhang situiert werden muss.

**Prof. em. Dr. Jakob Tanner** war von 1997 bis 2015 Professor für Geschichte der Neuzeit und Schweizer Geschichte am Historischen Seminar der Universität Zürich, Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. – Von der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern hat er 2015 das Ehrendoktorat erhalten.